

Bezugsgebühr
...
Herausgeber
...

Dresdner Nachrichten

Meyer's mollige Schlafrocke!
Schlafrock - Meyer, Frauenstrasse 7.

Simon's
Annen-Hof
Dresden
Vorzügliches
Mittelstands-Hôtel
für Geschäfts- und
Vergnügungs-Reisende,
Familien und Touristen.
Mässige Preise.
Gutes Restaurant
Pilsner Actienbrauerei.

Dr. Kadner's Sanatorium
Niederlösnitz bei Dresden.
Diätikuren.
Comfortables Haus. — Electricisches Licht. — Centralheizung.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Belichtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Putz- und Mode-Magazin
J. M. Korschatz
Hoflieferant
Stroh- und Filzhutfabrik
6 Altmarkt 6
Gegründet 1843
bietet stets nur das Neueste und Beste zu billigsten Preisen.

Dresdner Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse 1-3 (Hofgebäude).

Nr. 306. Spiegel: Bevölkerung in Industrie und Landwirtschaft, Hofnachrichten, Reichstagswahlen, Ruthenmäßige Bitterung: Donnerstags, 4. November 1897.

Politik.

Wenig ist derjenige Bundesstaat, in dem man den Nutzen der Wohl der Landwirtschaft zur Zeit am gründlichsten nachgeht und von Staatswegen die größte Sorgfalt im Allgemeinen wie in Einzelfragen aufwendet, um Abhilfe der vorhandenen Uebelstände zu schaffen. Allerdings kommt dabei in Betracht, daß die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Bayern zum Teil ganz besonders ungünstig gestaltet sind, jedoch für die Regierung ein außerordentliches Zwangs zur Berücksichtigung der schwierigen Lage des ländlichen Grundbesitzes vorliegt. Unter den neuerdings von amtlicher bayerischer Seite ergriffenen Maßnahmen nach dieser Richtung ist eine Statistik über die Berufsgliederung der zum Militärdienst Ausgehobenen bemerkenswert, weil sie besorgniserregende Streifenlichter auf die unauffällige zunehmende Entvölkerung des platten Landes und alle damit verbundenen wirtschaftlich-sozialen Nachteile für Staat und Gesellschaft wirft. Auf Grund des amtlichen Zahlenmaterials ergeben sich nämlich folgende Resultate, bezüglich deren vorweg erwähnt sei, daß sie lediglich die Gegenüberstellung der beiden hauptsächlichsten Rubriken (Land- und Forstwirtschaft auf der einen und Industrie und Gewerbe einschließlich Bergbau und Baugewerbe auf der anderen Seite) umfassen, während die weiteren Rubriken (Handel und Verkehr einschließlich Post- und Schifffahrt, sonstige Berufsgruppen, sowie Personen ohne Beruf) als unerschöpflich für die Beurteilung des Gesamtresultates außer Betracht geblieben sind.

nehmen, daß die Industrie heutzutage im Allgemeinen ein größeres Rekrutenkontingent stellt als vor einem Jahrzehnt zurück. Wenn man bedenkt, daß z. B. nach einer amtlichen Feststellung in Preußen 1882 noch in 33 Regierungsbezirken von 36 der ländliche Charakter vorherrschend war, seit 1895 jene Zahl aber nur noch 17 beträgt, so ist es an sich nicht auffällig, sondern ganz natürlich, daß dementsprechend auch die Verteilung der Industrie an der Rekrutenstellung für das Heer zugenommen, die der Landwirtschaft dagegen abgenommen hat.

lichen Stimmenabgabe bei der Reichstagswahl in den leitenden Kreisen der Sozialdemokratie hervorruft. Die heutige Gegenrichtung der sozialdemokratischen Führer gegen die öffentliche Stimmenabgabe kann natürlich nur dazu beitragen, für diese in den Kreisen derjenigen, welche in der Sozialdemokratie den Todfeind unserer Staats- und Rechtsordnung bekämpfen, immer mehr Anhänger zu gewinnen. — In Bezug auf die Zwischenfälle in Haiti wird der „Reizung“ von beiderseitiger Seite noch folgendes mitgeteilt: Graf Schœner, stellvertretender Ministerpräsident in Haiti, gewann die Überzeugung, daß ein unter dem Verdacht des Diebstahls inhaftierter Deutscher völlig unzulässig sei. Er legte sich mit Nachdruck ins Mittel und erreichte nach anfänglichem Sträuben des Präsidenten der Republik Freilassung des unzulässig Verhafteten. — Ein Redakteur der „Post“ hatte eine Unterredung mit Major Leutwein, dem Landesoberhauptmann in den Südpfalz, der sich über die Zukunft des Schupgebietes durchaus hoffnungsvoll äußert. Dasselbe erweise sich sehr allgemein als eine die Herodes, die Alles durch die Hindernisse verloren haben, würden wohl gelegentlich Neubildungen unternehmen, doch würden sich dieselben stets auf enge Grenzen beschränken. Ueber die Gefahr der Niederpest sei man besser weggegangen als erwartet. Die Weihen haben im Durchschnitt 70 Proz. ihres Kinderbestandes verloren, während die Eingeborenen infolge ihrer Abneigung gegen die Impfung zu 50 bis 70 Proz. verloren haben. Einige unterer alten Schupstappler seien durch die Niederpest vollständig ruiniert, doch hätten dieselben durch den Verlust nachträglich eine lohnende Beschäftigung gefunden. Wenn die Bahn nicht gleich bis Windisch geistigt werde, so müsse sie jedenfalls sofort bis Dörmelange kommen. Das Halten von Eisenbahnwagen werde in diesem Winter noch mit dem Reichstag zu werden sein. Ueber die Verteilung der Hohen-Geleitigkeit in Südpfalz gab Major Leutwein keine Auskunft und erklärte nur, daß, wenn zwischen dem Gouvernement und der Gesellschaft Meinungsverschiedenheiten bestehen, diese in kurzer Zeit beseitigt sein werden. — Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Konradsmiral Tschir, wird vom Prinzregenten von Bayern am Sonntag in München in Badenz empfangen werden.

Die Landwirtschaft stellte nach der in Rede stehenden Statistik, die sich auf das Aushebungsgebiet 1896/97 bezieht, an männlichen Berufsmitgliedern überhaupt 1,268,965 Personen = 44,8 Prozent der Gesamtzahl aus allen Berufsgruppen (2,830,120), die Industrie 968,041 Personen = 34,2 Prozent. Aus der Landwirtschaft wurden bei der Musterung vorgeführt 41,892 Personen = 40 Prozent der Gesamtsumme der Vorgeführten aus allen Berufsgruppen (104,551), von der Industrie 47,751 = 45,7 Prozent. Von den zur Musterung Vorgeführten gelangten zur Aushebung aus der Gruppe Landwirtschaft 11,063 Personen = 40,2 Prozent, aus der Gruppe Industrie 13,552 Personen = 49,3 Prozent der insgesamt Ausgehobenen (27,467).

In dieser Hinsicht liegt die Sache so, daß die schwere Nothlage der Landwirtschaft hier wieder einmal recht drastisch und eindringlich vor aller Augen getreten ist. Infolge der ungenügenden Erwerbs- und Nahrungsverhältnisse auf dem Lande verläßt jährlich Tausende von jungen kräftigen Männern die heimliche Stube, um ihr Glück in der Fremde zu suchen, und Abertausende ziehen vom Lande in die Stadt nach den Industriezentren. Gerade diese letzteren sind die Elemente, die der industriellen Bevölkerung stets neue Lebenskraft zuführen und sie vor der sonst unvermeidlichen physischen Erschlaffung bewahren. Die Dehnung des physischen Niveaus der industriellen Bevölkerung geschieht also auf Kosten der Landwirtschaft und sie wird dadurch mit dem Augenblick, in dem das platte Land so entvölkert ist, daß es überhaupt keine jungen kostbaren Männer mehr abzugeben hat, weil nur noch „Greise und Kinder“, wie die sozialdemokratische Presse schon heute frohlockend ausruft, dort zu finden sein werden. Und dann? Dann muß das Chaos folgen. Ein rapider Niedergang der physischen Gesamtmasse der Nation würde alsdann unausweichlich eintreten. Unter diesem Gesichtspunkt erscheint die bayerische Statistik über die Berufsgliederung der zum Militärdienst Ausgehobenen als eine sehr ernste Mahnung an alle Patrioten, der in der ländlichen Abwanderung liegenden Gefahr für das gemeine Wohl nachdrücklich Aufmerksamkeit zuzuwenden und nicht nachzulassen in dem Bemühen, geeignete Mittel zu ihrer Beseitigung ausfindig zu machen. Unter der Ungunst der Zeitläufte konnte es manchmal scheitern, als sei über die Frage der Entvölkerung des platten Landes bereits das Geas geworden, als ergäben sich die betroffenen Kreise mit stummer Resignation in das anscheinend Unabwendbare. Es ist gut, daß die bayerische Statistik die öffentliche Meinung aus diesem Zustand des Dämmerens mit einem Schlag wieder herausgerissen hat, indem sie unverhüllt zeigt, was wir zu gewärtigen haben, wenn wir der Landwirtschaft nicht jede Unterstützung angedeihen lassen, deren sie zur Wertschöpfung ihrer natürlichen Stellung als gleichberechtigter Faktor des vaterländischen Wohlstandes und als Hort der physischen Kraft der Nation bedarf. In jedem weiteren Verzuge bei der Beseitigung der dringenden nötigen Reformen nach dieser Richtung liegt Gefahr.

Das bayerische Abgeordnetenhaus hat am 3. November in der Sitzung den Antrag des Abgeordneten Dr. v. Schöner, den Reichstag zu ersuchen, die Ernennung des bisherigen deutschen Gesandten in Stockholm Grafen v. Bismarck zum deutschen Gesandten am römischen Hofe. — Die „Post“ schreibt: Der neuerdings in Dresden aufgenommene alte Bismarck'sche Gedanke — die „Post“ hätte in ihrer gestrigen Nummer den vorgefertigten Leitartikel der „Dresdner Nachrichten“ über die Ernennung des Grafen v. Bismarck wiedergegeben — ist an Stelle der geheimen Stimmenabgabe die öffentliche Stimmenabgabe einzuführen, erregt den lebhaftesten Hohn des leitenden sozialdemokratischen Blattes. In Wirklichkeit fürchtet die Sozialdemokratie von der öffentlichen Stimmenabgabe etwas Anderes als sie angeht. Sicher werden zur Zeit viel sozialdemokratische Stimmgäbel von Solchen abgegeben, welche sich schämen würden, sich öffentlich zur Sozialdemokratie zu bekennen. Dies gilt namentlich von dem ganzen Teil des Landes, welcher nicht im unmittelbaren Bannkreis der Großstädte und Industriezentren steht. Es würde sich daher bei öffentlicher Stimmenabgabe voraussichtlich zeigen, daß die Zahl der wirklichen Sozialdemokraten erheblich hinter der Zahl der scheinbar abgeworfenen sozialdemokratischen Stimmen zurückbleibt und daß demzufolge hinter den sozialdemokratischen Führern nicht entsetzt lispelnd steht, als sie jetzt glauben machen wollen. Hierin ist die wirkliche Ursache der leidenschaftlichen Erregung zu suchen, welche der Gedanke der Einführung der öffent-

Der Fehler, den Herr Professor Brentano begeht, ist derselbe, zu dem sich Statistiker mit subjektiv ausgeprägtem Temperament nur zu leicht verleiten lassen: die willkürliche Gruppierung der Zahlen in dem Sinne, der dem persönlichen Geschmack des jeweiligen Redners entspricht. Zur Kennzeichnung dieser Methode giebt es ein sehr lehrreiches Beispiel. Ein Fabrikant, ein Handwerker und ein Arbeiter verdienen jährlich 10,000, 2000 und 500 Mk. Dieser Jahresverdienst steigerte sich bei dem Eintritt besserer Geschäftsjahre auf 20,000, 4000 und 2000 Mk. Man sollte nun meinen, allen Dreien wäre damit geholfen gewesen. Doch weit gefehlt! Ein Statistiker kam und rechnete heraus, daß von dem Gesamtverdienst der Drei ehemals der Fabrikant 80, der Handwerker 10 und der Arbeiter 7 Prozent bezogen habe, während jetzt auf den Arbeiter 7,7 Prozent des Gesamtverdienstes entfielen, auf den Fabrikanten 16,4 und auf den Handwerker 16,9 Prozent (demnach sehr bedauerlichen) Abstrichen an je 76,9 Prozent „Zusammenschmelzen“! In ähnlicher, wenn auch nicht ganz so trostloser Weise verfährt Herr Professor Brentano, indem er die Ergebnisse der bayerischen Statistik ganz willkürlich auf je 1000 Quadratmeter durchschnittlich je mehr Ackerbau und schmalere mehr ländliche Bevölkerung verteilt und daraus keine Folgerungen zieht, ohne zu bedenken, daß eine auf diesem Wege gebundene Ueberschätzung der militärtauglichen Elemente auf den weit flacher bevölkerten industriellen Flächenräumen eine ganz natürliche Erscheinung ist, die auf keine weitergehende Beweisführung Anspruch machen darf. Ebenso wenig darf der Umstand unber-

berücksichtigt werden, daß die Industrie heutzutage im Allgemeinen ein größeres Rekrutenkontingent stellt als vor einem Jahrzehnt zurück. Wenn man bedenkt, daß z. B. nach einer amtlichen Feststellung in Preußen 1882 noch in 33 Regierungsbezirken von 36 der ländliche Charakter vorherrschend war, seit 1895 jene Zahl aber nur noch 17 beträgt, so ist es an sich nicht auffällig, sondern ganz natürlich, daß dementsprechend auch die Verteilung der Industrie an der Rekrutenstellung für das Heer zugenommen, die der Landwirtschaft dagegen abgenommen hat.

Die heutige Berliner Börse verkehrte in derselben lustlosen Haltung, die schon seit geraumer Zeit die Gewissheit hat. Der Spekulation fehlt jede Unternehmungslust. Die Kontomine ging auf verschiedenen Gebieten mit Abgaben vor. Weiter drückten Realisationen, die nur kleiner Aufnahmefähigkeit begrenzten. Eine Ausnahme von der allgemeinen schwachen Tendenz machten Montanaktien, namentlich Koblenaktien, auf die die Beschlässe der gestrigen Versammlung des Konföderationsstimulierung wirkten. Im Uebrigen war der Verkehr recht still. Realisationen Anfangs etwas besser besetzt, später aber vernachlässigt, kurz nur wenig verändert. Angebots waren Kreditaktien und Konmanditaktien. Am Markt für Eisenbahnaktien waren heimliche Verkäufe schwach. Fremde Bahnen fast ohne Limit, Kurse leicht schwankend. Montanaktien, wie bereits angedeutet, fest. Am Rentenmarkt kognierte der Verkehr fast völlig, nur Amerikaner und Russen einigermaßen umgibt. Deutsche Fonds bespaupert. Realisationskont 4 Proz. — Ein offizieller Verkehr in Getreide und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. loco-Spekulation bleibt ruhig, Realisationen sind nach wie vor sehr hoch. Der 38. Okt. oder 40. Okt. billiger, 5 bis 7,5. Termine abgeschwächt. Am 3. Frühmarkt sowie am Mittagsverkehr war die Haltung für Getreide recht fest; außer festen ausländischen Tendenzberichten stimulirte hier größere Realisation. Weiter wurde gemeldet, daß auf der Woge die Schiffahrt bereits zu Ende gegangen ist und daß große Getreidemengen, die sich auf diesem Wasser befinden, vorläufig festgelegt sind. Weizen gut begehrt und etwa 1 Mk. höher, Roggen fest, Hafer still. Nach Ermittlung der Centralnotierungstelle der preussischen Landwirtschaftskammern wurden bezahlt in Berlin: Weizen 189,25, Roggen 148,50, Hafer 149, Stettin-Stadt: Weizen 172-178, Roggen 130-137, Hafer 182-139. Weiter: Ruhl, bedrückt, Ost-Silberstein.

Stund- & fertige Ackerwirtschaft, händliche, Dresdner Malzerei, Getreide, Stund, Stund, Stund, 79.